№ 4244. Donnerstag, 23 Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger  Zeitung.



## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 22. Mai, 6½ Uhr Abends.

**Berlin**, 22. Mai. Die „Prov.-Corr." schreibt: Es steht fest, daß der König beabsichtigt, im Monat Juni nach Paris zu reisen; der Tag der Abreise wird erst in nächster Woche festgesetzt. Möglicher Weise findet ein Aufschub bis nach den Landtagssitzungen und nach Pfingsten statt. — Dasselbe Blatt bespricht die Umtriebe in Hannover und sagt: Es sei endlich Zeit, daß die bisherige Nachsicht der ausschließlichen Erwägung des öffentlichen Interesses weiche. — Der Kronprinz befindet sich in der Besserung.

Angekommen 22. Mai, 6 Uhr Abends.

**Wien**, 22. Mai. [Thronrede bei Eröffnung des Reichstags.] Der Kaiser erwähnt der Nothwendigkeit der Vereinbarung mit Ungarn, welche der Reichsrath hoffentlich genehmigen werde und verheißt auch den andern Ländern die möglichste Autonomie. Als Vorlagen bezeichnet die Thronrede die nothwendigen Abänderungen des Februarpatents vom Jahre 1861, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz, Modificationen des § 13 der Verfassung und Finanzmaßregeln. Der Kaiser fordert dazu auf, die jüngste Vergangenheit mit dem Schleier des Vergessens zu bedecken; nicht der Gedanke der Wiedervergeltung solle Oesterreich leiten, sondern das Bestreben, die bisherige Feindschaft und Ungunst in Achtung und Zuneigung zu verwandeln.

---

L. C. **Berlin**, 21. Mai. [Paix a L'allemagne.] „Friede mit Deutschland!" von Théophile de Laage ist der Titel einer kleinen in Frankreich erschienenen Schrift, welche der dortigen Friedens-Agitation ihren Ursprung verdankt. Von allen Brochüren, Reden, Circularen, Zeitungsartikeln für Erhaltung des Friedens, welche uns während der letzten Wochen in französischer Sprache und für Franzosen bestimmt zu Gesicht gekommen sind, ist diese kleine Schrift weitaus die bedeutendste. Diese Schrift hat zwei besondere Vorzüge, die ihr diesen Werth verleihen. Sie begnügt sich erstens nicht bloß mit dem Bekenntniß einer allgemeinen Friedensliebe, sondern geht bestimmt und offen auf den eigentlichen Kriegsgrund zwischen Frankreich und Deutschland ein. Der Verfasser erkennt an, daß der eigentliche Kriegsgrund, der den Franzosen und ihrer Regierung im Gemüthe steckt, die Eifersucht auf den militairischen Ruhm ist, den Preußen sich in dem Feldzuge von 1866 erworben hat und zugleich die Besorgniß, daß es mit der prädominirenden Stellung Frankreichs in Europa vorbei sein wird, wenn es Preußen gelingt, Deutschland zu vereinigen, was der Verfasser als sicher annimmt. Er führt dabei seinen Landsleuten zu Gemüthe, wie ungerecht es sei, Deutschland an derselben Arbeit heute verhindern zu wollen, die Frankreich schon vor Jahrhunderten bei sich vorgenommen habe, d. h. an der Herstellung eines nationalen Staates, den das deutsche Volk unter den größten Schwierigkeiten und Mißgeschicken seit mehr als einem halben Jahrhundert unablässig zu erstreben bemüht gewesen sei. Er zeigt ihnen dabei die ganze Bedeutung der deutschen nationalen Bewegung vom Tugendbunde an nach der Schlacht bei Jena bis zum Nationalverein 1859, die sich durch große Kriege und Revolutionen wie durch ruhige Zeiten gleichmäßig fortzieht, und führt ihnen zu Gemüthe, daß jeder Krieg, der Deutschland bei dieser Arbeit stören würde, von Deutschland als nationaler Krieg im eminentesten Sinne geführt werden würde. Was nun die prädominirende Stellung in Europa betrifft, in der sich Frankreich gefällt, so erklärt er seinen Landsleuten ganz offen, daß sie von dieser Illusion und von dieser Eitelkeit sich befreien müßten. Der demokratische Grundsatz der Rechtsgleichheit beschränke sich nicht blos auf Individuen, sondern gelte auch für Nationen, und wenn Frankreich fortfahre, eine herrschende Stellung in Europa zu beanspruchen, so werde es eben der Störenfried Europas sein, der schließlich wieder ganz Europa gegen sich vereinigen werde. In diesem Theile der kleinen Schrift ist eine so ernste, eindringliche Selbstkritik des französischen Wesens wie der traditionellen Politik Frankreichs enthalten, wie sie uns noch niemals in Frankreich selbst vorgekommen ist.

**Weimar**, 17. Mai. [Civilliste.] Präsident Fries hat mit 8 Abgeordneten folgenden Antrag gestellt: „Der Landtag spricht die Hoffnung aus, daß S. K. H. der Großherzog in Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Großherzogthums eine Ermäßigung der Domänenrente auf ihre ursprüngliche Höhe von 250,000 Thlr. huldreichst genehmigen wolle." Dieser Antrag, welcher einen Abstrich von 30,000 Thlr. an der Civilliste beabsichtigt, geht an den Finanzausschuß zur Prüfung.

**England.** * **London**, 18. Mai. [Zur Ausstellung; Reformbill.] Der Zug nach Paris wird von Tag zu Tag größer. Anfangs nächsten Monats werden auch die Arbeiter-Expeditionen zur Ausstellung ihren Anfang nehmen. Für die tüchtigsten Ausstellungsberichte sind für die Arbeiter Preise ausgesetzt. — Die Regierung giebt der liberalen Partei in der Reformfrage Schritt für Schritt nach. Ohne auf Details einzugehen, sei nur erwähnt, daß in Folge der von Disraeli zugesagten Concessionen das household-suffrage eine Wahrheit werden, d. h. Jeder, der ein Häuschen miethet, stimmberechtigt sein wird. Ob das Häuschen mindestens 3 oder 2 Räume besitzen, oder ob, wie Jemand vorschlug, ein zum Stimmen berechtigendes Haus mindestens 1600 Kubikfuß Luft in sich schließen müsse, diese und ähnliche Details werden sich auf dem Wege des Compromisses regeln lassen. Die Bill ist eine bei Weitem radicalere, als Gladstone, Bright und sämmtliche radicale Reformen im Parlamente zu erlangen je geträumt hatten.

---

## Danzig, den 23. Mai.

* Die Einnahme der K. Ostbahn betrug im Monat April c. im Ganzen 480,588 Thlr. (gegen 443,467 Thlr. im April 1866), vom 1. Januar c. bis ult. April c. im Ganzen 2,110,738 Thlr. (gegen 1,637,407 bis ult. April 1866); im Monat April c. also mehr gegen vorigen April 37,121 Thlr. oder 8,4 %, gegen die 4 ersten Monate des J. 1866 mehr 473,331 Thlr. oder 29,0 %.

* [Schulrevision.] Gegenwärtig bereist der Geh.-Rath im Ministerio Hr. Stilve — Nachfolger Brüggemanns — die kath. Gymnasien und Schullehrer-Seminare unserer Provinz Behufs einer Revision.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. Mai.] (Schluß.) Die Versammlung nimmt von folgender an den Magistrat gerichteten Verfügung der K. Regierung vom 27. April c. Kenntniß; dieselbe lautet: „Aus dem Berichte des Magistrats vom 16. d. M. haben wir ersehen, daß die Bedürfnisse der Stadtgemeinde in diesem Jahre sehr groß sind, und daß von den städtischen Behörden zur Deckung derselben nöthig erachtet ist, die Bewohner der Stadt in außergewöhnlicher Weise zur Steuerzahlung heranzuziehen. Wenn wir nun zwar in Erwägung genommen haben, ob durch Ersparnisse in einzelnen Verwaltungszweigen oder durch eine anderweite Verwendung der vorhandenen Mittel eine Verminderung des Gemeinde-Bedürfnisses herbeigeführt und die Einwohnerschaft mit außerordentlichen Auflagen verschont bleiben könne, so haben wir nach näherer Prüfung des bei uns eingereichten Stadthaushaltsetats doch die Ueberzeugung gewonnen, daß es der von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung bereits beschlossenen Erhebung einer dritten Rate der Communalsteuer bedarf, um die diesjährigen Bedürfnisse und Verpflichtungen der Stadtgemeinde zu decken. Wir ertheilen demgemäß auch auf Grund des § 53 der Städteordnung hierdurch die nachgesuchte Genehmigung zur Erhebung einer dritten Rate der Communalsteuer pro 1867 in der Höhe von 50% des veranlagten Jahresbetrages und überlassen es dem Magistrate, sich wegen Festsetzung des für die Steuerpflichtigen bequemsten Zeitpunktes zu Erhebung dieser Rate mit der Stadtv.-Vers. zu verständigen." Der Magistrat hat sich dafür entschieden, mit der Erhebung der dritten Rate am 1. October c. zu beginnen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Magistrat ersucht die Versammlung, im Falle das Johannis-Volksfest in üblicher Weise stattfinden solle, die früher etatsmäßig gewesene Summe von 120 Thlr. zu bewilligen und die Commissionsmitglieder zu wählen. Hr. Forstmeister Wagner wiederholt seine früher bei ähnlicher Gelegenheit geäußerten Bedenken, daß der Wald durch die Abhaltung derartiger Volksfeste aufs erheblichste beschädigt werde. Es gebe gegenwärtig schon keine unbeschädigte junge Buche mehr und die alten Buchen seien im Absterben begriffen. Er bitte, im Interesse des schönen Waldes die 120 Thlr. für einen andern Zweck zu verwenden, wenn die Summe überhaupt entbehrt werden könne, z. B. für die Victoria-Stiftung. H. Rickert beantragt, die 120 Thlr. für das Johannisfest zu bewilligen. Hr. J. C. Krüger glaubt dem Volke eine Wohlthat damit zu erzeigen, wenn man das Fest ausfallen lasse; man provocire die Leute nur zu Geldausgaben, die sie ersparen würden, wenn kein Fest wäre. Hr. Hybbeneth meint, die Stadt profitire durch das Johannisfest, indem die Platzmiethen ihr ca. 140 Thlr. einbrächten, während sie nur 120 Thlr. dafür auswerfe. Er bestreite die Beschädigung des Waldes; er habe sich selbst davon überzeugt, daß dies nicht der Fall sei. Hr. Damme berichtigt die Meinung des Hrn. Vorredners dahin, daß bisher stets die für Platzmiethen eingegangenen Gelder der Fest-Commission überwiesen und von dieser sammt den vom Magistrat ausgeworfenen 120 Thlr. zum Feste verwendet wurden. Hr. Pretzell ebenfalls für Bewilligung. Hr. Dr. Liévin erklärt die Annahme für irrig, daß man durch Verweigerung der 120 Thlr. die Leute abhalte, das Fest zu feiern; die Beschädigung des Waldes werde man also doch nicht verhindern. Er sei für Bewilligung der 120 Thlr., wünsche aber, daß die Summe zum besseren Schutz des Waldes verwendet werde. Hr. Biber: Der Wald sei des Publikums wegen da, nicht aber umgekehrt; es solle derselbe nicht zur Holznutzung dienen, sondern zum Vergnügen des Publikums. Wenn man auch zugeben könne, daß manches an dem Tage beschädigt werde, so sei dies doch nicht erheblich. Eine Provocation des Volkes zu unnöthigen Geldausgaben sei das Fest nicht; dasselbe finde dennoch statt, die Stadt gebe demselben nur eine Art Weihe durch die auf ihre Kosten veranstalteten festlichen Arrangements. Hr. Pretzell befürwortet ebenfalls die Bewilligung. Hr. Forstmeister Wagner widerlegt die Behauptungen des Herrn Hybbeneth, daß der Wald nicht beschädigt werde. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Bewilligung der 120 Thlr. angenommen. Als Mitglieder der Fest-Commission werden gewählt die HH. Wagner, Hybbeneth, Seeger und Pretzell. — In Betreff einer Petition des Arbeiters C. F. Rehberg, an der Olivaerstraße wohnhaft, der um Gewährung einer höheren als der taxmäßigen Entschädigung für Landabtretung an der Eisenbahn bittet, ist die Versammlung damit einverstanden, die Petition an den Magistrat zu überweisen, dem ein gleiches Schriftstück zugegangen ist und der beabsichtigt, dem Petenten den Vorschlag zu machen, ein gleich großes Stück Land in der Nähe gegen das seinige anzunehmen, um daraus ersehen zu können, daß derselbe ernstlich die Absicht hatte, den Platz zu bebauen. — Die Nachbewilligung von 1574 Thlr. 23 Sgr. 8 ₰ zum Bauetat pro 1866 wird nach dem Antrage des Referenten Hrn. Th. Schirmacher genehmigt. — Wie die bei Revision des Kämmerei-Vorwerks Neukrügerskampe durch den Baumeister Leiter aufgenommene Verhandlung ergiebt, ist das Stallgebäude auf dem Hauptvorwerke in mangelhafter Bauconstruction ausgeführt, indem insbesondere die Fundirung nicht genügt und auch die Dachconstruction unzuverlässig ist. Um das sonst noch in gutem baulichen Zustande sich befindende Gebäude vor frühzeitigem Verfall zu schützen, ist es erforderlich, das ganze Schwellwerk mit einem Feldstein-Fundament zu untermauern, die Wände wieder zu richten und die Dach-Construction zu verbessern. Pächter ist zur Ausführung dieser Arbeiten nicht verpflichtet, hat sich aber, da er, wie die Commune ein Interesse daran hat, das Gebäude vor gänzlichem Verfalle zu schützen, sich bereit erklärt, die erwähnten Verbesserungen auf gemeinschaftliche Kosten auszuführen. Nach einem Abkommen würde die Stadt 300 Thlr. 12 Sgr. 6 ₰, der Pächter 246 Thlr. 21 Sgr. 9 ₰ zu übernehmen haben. Magistrat und Kämmerei-Deputation halten es für billig, auf dieses Abkommen einzugehen und ersuchen die Versammlung um die Genehmigung. Nach längerer Debatte, an der außer dem Referenten Hrn. O. Steffens die HH. Pretzell J. C. Krüger, Stattmiller, Breitenbach und Liévin Theil nahmen, wird die Vorlage genehmigt. — Für die Herstellung sogenannter Eisbrecher bei der Wasser-Abmahlmühle in Vorwerk Stutthoff werden 25 Thlr. 16 Sgr. 6 ₰ bewilligt. — Dem Pächter des Weidelandes bei Neufahrwasser, Timm, werden für zur Eisenbahn eingezogenes Land 1 Thlr. 7 Sgr. 6 ₰ an Pacht erlassen und ihm für Materiallagerung auf dem Pachtlande 25 Thlr. Entschädigung gewährt. — Die Verpachtung der Bernstein-Nutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung auf der ca. 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Polsk an den Meistbietenden Kaufmann Levin Freudenthal auf 3 Jahre vom 1. Sept. c. ab für 4600 Thlr. jährlich, wird nebst den Verpachtungsbedingungen genehmigt. — Die Krautung der Mottlau wird dem Mindestfordernden, Schröder in Ohra, übertragen gegen Zahlung von 115 Thlr. 18 Sgr. — Hr. Dr. Liévin hat folgenden Antrag gestellt: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Der am 14. Juni 1864 gefaßte Beschluß, in Folge dessen ein Ausschuß von 4 Mitgliedern eingesetzt wurde, welcher in Verbindung mit den Bezirks-Eingesessenen die Wahlen von Bezirksvorstehern und deren Stellvertretern vorzubereiten hat, wird aufgehoben und der noch bestehende Ausschuß aufgelöst. — Motive: Mangel an Theilnahme Seitens der Bezirks-Eingesessenen." Hr. Dr. Liévin constatirt, daß zu den ausgeschriebenen Versammlungen nur in Neufahrwasser und Schidlitz einmal ca. 30—40 Bürger Theil genommen, in der Stadt aber zumeist nur 2—4, oft nur 1 und sogar manchmal gar Niemand erschienen sei. Bei einem solchen Resultat lohne es nicht, dem Ausschusse die erfolglose Zeitversäumniß zuzumuthen. Hr. Kirchner (Mitglied des Ausschusses) wünscht, daß man sich nicht von der augenblicklich allerdings äußerst geringen Theilnahme abschrecken lasse; es mache den Mitgliedern durchaus keine zu große Mühe; die Theilnahme würde mit der Zeit steigen. — Hr. Pretzell will sich als Mitglied des Ausschusses zwar auch fernerhin gern der Mühewaltung unterziehen, kann aber die Auslassungen des Hrn. Dr. Liévin nur bestätigen und hält das Weiterbestehen des Ausschusses ebenfalls für nutzlos. Die Versammlung erhebt den Antrag des Hrn. Dr. Liévin zum Beschluß.

* [Wahl von Kirchengemeine-Repräsentanten.] Nach einer bereits zwei Mal von der Kanzel veröffentlichten Bekanntmachung soll am nächsten Mittwoch, d. 29. Mai in der St. Marienkirche eine Wahl von drei Gemeine-Repräsentanten stattfinden, welche die Interessen der St. Marien-Gemeine in Betreff des Ankaufs eines neuen Kirchhofes zu vertreten haben werden. Wie wir hören, sind von dem betr. Vorstande bereits Schritte gethan worden, um ein Stück Land vor dem Neugarter Thore, außerhalb des Hagelsberges gelegen, zu acquiriren, und zwar in der Art, daß Verkäufer (Hofbesitzer Rund in Zigankenberg) an seine Offerte gebunden, während dem Vorstande der Rücktritt vorbehalten ist, falls fortificatorische oder anderweitige Hindernisse solchen nothwendig erscheinen lassen. Die Verhandlungen mit den K. Behörden sind eingeleitet, indessen noch zu keinem Resultat gediehen.

‡ **Elbing**, 21. Mai. [Director Schmidt †. Jordans Vorlesungen.] Ein herber, heute kaum noch in seiner ganzen Größe zu ermessender Verlust lichtet eben wieder die Reihen der Tüchtigsten unserer Vaterstadt. Der Director der höheren Töchterschule, Dr. Schmidt, wurde nach kurzer Krankheit von einem Herzleiden in der Blüthe seiner Jahre, aus regster und vielseitigster Thätigkeit dahingerafft. Daß Schmidt nicht nur ein durch selbstständige wissenschaftliche Forschung, durch umfassende Kenntnisse und rastloses Streben ausgezeichneter Gelehrter gewesen, können wir, denen der Maßstab jene Verdienste gebührend zu würdigen, gänzlich fehlt, vor Allem ihm nachrühmen. Uns war er der stets liebevolle, gefällige Freund, ein aufgeschlagenes Buch, welches jedem geistigen Vermögen ruhig, eingehend und verständlich Belehrung und Aufklärung ertheilte. Schlicht und recht folgte Schmidt stets den Ueberzeugungen, die er selbst aus allseitiger vorurtheilsfreier Betrachtung jeder Frage sich gebildet hatte; ob er ganz allein stand, ob wenige Freunde ihn verstanden, ob der allgemeine Strom der öffentlichen Meinung seine Ansichten trug, das änderte niemals sein Urtheil. Freunden und Gegnern stellte er sich mit offenem Freimuth gegenüber und gewann auch da stets die Achtung und Liebe eines lauteren Charakters, wo Ueberzeugung gegen Ueberzeugung kämpfte. Sein öffentliches Wirken sichert dem Dahingeschiedenen auch das liebevollste Andenken aller derjenigen weiteren Kreise, die nicht wie wir einen Freund und immer bereiten Lehrer in ihm verlieren. Im Arbeiter-, Bürger-, Gesellenverein waren es bevorzugte Abende, an denen Schmidt aus den weiten Gebieten der Naturwissenschaft seinen Zuhörern etwas erzählte mit soviel Klarheit, Gründlichkeit und Geschmack, daß der einfachste Verstand fassen mußte, was so mundgerecht und zugleich so unterhaltend ihm geboten wurde. Den Schwerpunkt seiner außeramtlichen und nicht rein wissenschaftlichen Thätigkeit legte der Verstorbene in die Leitung des Gewerbevereins, den er aus langjährigem todtenähnlichen Schlaf zu dem blühendsten, lebensvollsten unserer Vereine zu erwecken verstand. Alles was zu arbeiten Fähigkeit und Lust hatte, schaarte sich dort um ihn, und er verstand es auch, der Kraft, die sich nicht viel über den guten Willen und die Liebe zur Sache erhob, Geltung und Gehör zu verschaffen und dadurch manch schlummerndes Keimchen zu erwecken. Noch jüngst wollte man die große Schuld des Dankes zu kleinem Theile abzutragen suchen, indem man den Director zur Pariser Ausstellung deputirte; mitten in den umfassenden Vorstudien zu dieser Reise raubte ihn der Tod seiner Wissenschaft, seinen Freunden, seinen Schülern. Die geläufige Behauptung, daß jeder Verlust ersetzbar, jede Lücke auszufüllen sei, wird hier, so fürchten wir, eine große Ausnahme zu machen haben. Ruf als wissenschaftlicher Schriftsteller hat Dr. Schmidt durch ein dreibändiges naturwissenschaftliches Werk, Zoologie, Botanik, Mineralogie enthaltend, und durch eine Monographie sich erworben; zoologische und mineralische Sammlungen von sehr bedeutendem Werthe bilden eine Hinterlassenschaft, die der Wissenschaft gewiß erhalten bleiben wird. — Wilhelm Jordan hat uns gestern Bruchstücke aus seinem Nibelungenepos vorgelesen. Aus den Schätzen altdeutscher Mythe und Heldensage, wie sie in der Edda, dem Niebelungenliede ꝛc. uns erhalten sind, hat der Dichter ein gewaltiges Werk componirt voll kräftiger Gestalten, reicher Gedankenfülle, herrlichen Bildern und Schilderungen. Er entwickelt in epischer Breite die Vorgänge und Motive, welche vor dem Beginn des alten Nibelungenliedes liegen und dort unvermittelt und unaufgeklärt den Gang der Handlung bestimmen. Gleich hoch wie die großartige Conception und die poetische Ausführung des Gedichtes selbst steht die Kunst des Vortrages, die sich besonders in der schwierigen Aufgabe die Alliterationen des Stabreims wirksam und geschmackvoll zu Gehör zu bringen, documentirte. Das leider nur kleine Auditorium war sehr angeregt und spendete viel Beifall; sicher zieht dieser gute Erfolg morgen einen größeren Hörerkreis um den Rhapsoden.

---

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Vom 3. Juni d. J., Morgens 10 Uhr an, wird auf dem, im hiesigen Gerichtsbezirke belegenen Rittergute **Gr. Teschendorf**, No. 63 A, der Hypothekenbezeichnung, der bewegliche Nachlaß der kürzlich verstorbenen Rittergutsbesitzer **Moritz** und **Marie** geb. **Schwartz-Komorowski**'schen Eheleute mit Ausschluß des zum Betriebe der Wirthschaft gehörigen todten und lebenden Inventars und des Silberzeuges, und zwar zunächst die Wäsche und Betten und dann die Möbel und das Hausgeräth, in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Christburg, den 21. Mai 1867. (1937)

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.**

---

Loose zur 3. und letzten Serie der König-Wilhelm-Lotterie, Ziehung am 26. und 27. Juni, sind, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., zu haben in den Lotterie-Einnahmen von (1139

**B. Kabus** und **H. Rotzoll**.

---

Zu der von der königl. Regierung genehmigten und vermehrten

**152.**

## Frankfurter Stadtlotterie,

Hauptgewinn: **Zweimalhundert-Tausend — 50,000 — 25,000 — 20,000 Gulden** — deren Ziehung am **5.** und **6. Juni** beginnt, sind ganze Loose à **Thlr. 3. 13 Sgr.**, getheilte im Verhältniß, Pläne gratis, zu beziehen von

## Alfred S. Geiger,

(1581) Zeil 19, Frankfurt a. Main.

---

**Staats-Gewinn-Verloosung,** garantirt von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung, worin Gewinne von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. enthalten sind. Es finden im Ganzen nur 6 Ziehungen, die erste am 13. u. 14. Juni d. J. statt. Hierzu halten wir ganze Loose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., Viertel à 1 Thlr. bestens empfohlen und führen auswärtige Aufträge prompt aus.

## K. Florsheim & Co.,

Hamburg. (1733)

---

Die 152. von der **Königl. Preußischen Regierung genehmigte Frankfurter große Geldlotterie** nimmt ihren Anfang am 5. und 6. Juni 1867, höchster Gewinn **200,000 Gulden** und der niedrigste Gewinn ist in der 6. Klasse fl. 100. — Ganze Loose zur **1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr.** und getheilte verhältnißmäßig; sowie Loose auf alle 6 Klassen lautend à Thlr. 51. 13 Sgr., halbe à Thlr. 25. 22 Sgr., Viertel à Thlr. 12. 26 Sgr., und Achtel à Thlr. 6. 13 Sgr., sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrags oder nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen, sowie auch zu der großen Oesterreichischen Staats-Prämien-Verloosung, welche schon am 1. Juni 1867 stattfindet, wozu ein ganzes Loos 2 Thaler und ½ Loos nur 1 Thaler kostet; der höchste Gewinn ist diesesmal **250,000 Gulden**, ¼ Million; und selbst der niedrigste Gewinn schon 150 Gulden. (1597)

Aufträge hierzu werden sofort besorgt durch **J. M. Rhein**, Staatseffecten-Geschäft **in Frankfurt a. M.**

---

Zu der am 11. Juni d. J. stattfindenden **Gewinnziehung** 2. Classe

## Hannover'schen Lotterie

sind noch einige ganze und getheilte Loose gegen Franco-Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß zu haben.

Der Einsatz beträgt

für ein Ganzes 11 Rt. 20 Sgr. — ₰

für ein Halbes 5 „ 25 „ — „

für ein Viertel 2 „ 27 „ 6 „

Hannover. Das Haupt-Comtoir

(1823) **Julius Seemann.**

---

## Apotheke A. Reynal & Co.,

28 Rue Taitbout in **Paris**.

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.

1. **Lindernder Brust-Syrup, H. Flon.** Hochgeschätzt wegen s. mediz. Werths gegen Schnupfen, Catarrhe, Asthma, Keuchhusten, Grippe 2c., 2½ Fc. pr. Flacon.
2. **Pate George** von Epinal. Süßholz-Brustbonbons. Bequemer als **Syrup Flon**, gegen dieselben Leiden. Berühmt von 30jähr. Erfolg. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fc. 50 u. 75 C. pr. ½ u. ¼ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser v. Dr. Quesneville**. Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose**, lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend). 2 Fc. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** v. J. Martin, v. vortrefflich. Geschmack; erhält die Weiße des Zahnemails, verhindert das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fc. pr. Flacon. (8327)

---

## Wichtig für Leidende.

**Dr. Weber's Lebenspillen** für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. **Preis 2 Thlr.** Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher (10398)

**Dr. A. R. Weber** in **Thonberg b. Leipzig.**

---

**Wollwebergasse No. 21** werden Juwelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

**M. H. Rosenstein.**

---

# Natürliche Mineralbrunnen.

Schon seit einer Reihe von Jahren halte ich stets Lager natürlicher Mineral-Brunnen. Es sind in frischester Füllung die gangbarsten Sorten eingetroffen.

Aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann empfehle ich Soda- und Selterser-Wasser in halben, drittel und sechstel Flaschen.

(1192) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

## Die Ziehung der neuen Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Preuß. Regierung genehmigt, mit den bekannten großen Gewinnen, beginnt am 5. und 6. Juni 1867.

Ganze Loose à 3 Rt. 13 Sgr., halbe à 1 Rt. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr., sind zu beziehen von (1598)

## M. Morenz in Frankfurt a. M.

---

**Am 5. und 6. Juni 1867**

finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

## 152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Rt. 13 Sgr., halbe zu 1 Rt. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer

(1300) **F. E. Fuld & Cie.**

(Pläne u. Listen gratis.) **in Frankfurt a. M.**

---

## Nach Frankfurt am Main! Glück auf!

Einladung zur Betheiligung bei der von hoher Staatsregierung genehmigten 152. Frankfurter Stadtlotterie, eingetheilt in 26,000 Loose mit 13,600 Treffern und 20,000 Freiloose!

Hauptpreise sind: Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 13 à 2000, 105 à 1000 2c. 2c.

Die Ziehung 1. Classe findet am 5. und 6. Juni statt und erlasse ich hierzu:

Ein ganzes Loos Rt. 3. 13 Sgr. — Ein Viertel 26 Sgr.

Ein halbes „ 1. 22 „ — Ein Achtel 13 Sgr.

sowie Vollloose für **alle Classen gültig**:

Ganze Rt. 51. 13 Sgr. — Viertel Rt. 12. 26 Sgr.

Halbe „ 25. 22 „ — Achtel „ 6. 13 „

gegen Franco-Einsendung des Betrags oder Nachnahme durch Postvorschuß.

Pläne und Listen gratis! Schreibgebühr wird nicht berechnet.

(1819) **J. W. Haas,** Bankgeschäft in Frankfurt a. Main.

---

Mit Genehmigung hoher

## Kgl. Pr. Staatsregierung!

Am 5. Juni beginnen die Ziehungen der **152. Frankfurter Lotterie**, welche 20,000 Freiloose und **13,611 Gewinne** enthält, darunter Beträge von Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w.

Ganze Loose zu dieser Ziehung à Rt. 3. 13 Sgr.

Halbe „ „ „ „ „ 1. 22 „

Viertel „ „ „ „ „ — 26 „

Sowie Loose zu allen Klassen gültig, ganze à 52 Thlr., getheilte im Verhältniß, werden gegen Uebermittlung des Betrags oder unter Postnachnahme versandt und Pläne und Ziehungslisten unentgeltlich verabreicht durch das Lotterie- und Staatseffecten-Bureau von

**A. M. Schwarzschild,**

Fischerfeldstraße No. 2,

(1944) **Frankfurt am Main.**

---



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von Dicquemare ainé in Rouen

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn**, (7765) Hoflieferant in Carlsruhe.

---

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (17975)

**E. R. Krüger**, Altst. Graben 7—10.

---

## Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

## Dachpappenfabrik

von

## E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

---

Von dem rühmlichst bekannten

## Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

**J. Rob. Reichenberg,**

Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

---

## Haarfärbemittel,

das **Vorzüglichste bis jetzt existirende**, färbt sofort ächt braun und schwarz. Unter Garantie à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr. Allein-Verkauf bei **P. Herrmann**, (355) Kohlengasse 1.

---

**Carlshaller Viehsalz-Leckstein**, pr. 18 St. ca. 1 Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr.

**Carlshaller loses Viehsalz**, p. Ctr. 25 Sgr. offeriren die Niederlagen von

**H. Ebert** im landwirthschaftlichen Depot in **Danzig**, Lastadie 36,

**Wolf Kallmann in Berent,**

**E. Regier in Marienburg,**

**J. G. Weiße in Graudenz**

und die **Haupt-Niederlage für die Provinz Preußen** von (1238)

## Rud. Malzahn,

Danzig, Langenmarkt 22.

---

## Liebig's Fleisch-Extract.

Ein Viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heißen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend, um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten. (994)

Von diesem Extract erhielt von London Original-Töpfe von 1 Pfd. und ½ Pfd. Inhalt.

## A. Fast, Langenmarkt 34.

---

## Impf-Lymphe,

**direct von Kühen**, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin**, Schiffbauerdamm 33. (815)

**Dr. Pissin, pract. Arzt.**

---

## Asphaltirungsarbeiten vom besten

natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)

**E. A. Lindenberg.**

---

**Schöne blaue Saat-Lupinen, Klee-, Gräser- u. Runkelrübensamen,**

**Frische Rapskuchen,**

**empfiehlt billigst**

(1731) **R. Baecker in Mewe.**

---

Eine in hiesiger Provinz seit länger als vierzig Jahren bestehende **Buchhandlung**, vereint mit einer großen **Leihbibliothek**, großem **Musikalien-Leihinstitut** und **Schreibmaterialien-Handlung**, soll Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an Herrn **H. Jacoby in Marienwerder** wenden. (1932)

---

**Hochachtungsvoll empfehle ich mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau.**

**Erster Damm No. 21. F. Schalle.**

---

## Agenten-Gesuch!

Eine Rum- und Liqueur-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Artikel, namentlich feiner Liqueure, leistungsfähige Agenten gegen hohe Provision. Franco-Offerten unter R. 639 befördert **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.**

---

Die den Erben des verstorbenen Rechtsanwalts **Bloebaum** hierselbst gehörigen Grundstücke, bestehend in einem comfortabel eingerichteten Wohnhause mit circa 80 Morgen Ländereien und dazu gehörigen Wirthschafts-Räumen, als Ställe, Scheune, Speicher, Eiskeller 2c., sowie einem besonderen Garten, Alles zusammen gleich geeignet zu einem herrschaftlichen Landsitze, wie zum Betriebe jedes kaufmännischen oder Fabrik-Geschäfts, sind aus freier Hand sogleich zu verkaufen und spätestens vom 1. October cr. ab zu übernehmen. Näheres zu erfahren beim Herrn Landrath **Engler** hierselbst. (1350)

Berent, den 4. Mai 1867.

## Zu kaufen wird gesucht

gegen baare Zahlung ein **Rittergut** im Preise bis zu 500,000 Rt. durch den Rittergutsbesitzer **Baarts-Kemnath, Berlin**, Potsdamerstraße No. 116a, 1 Tr. (1915)

---

## Verkaufen — Vertauschen.

Ein in Westpr. ganz nahe der Stadt, Chaussee u. Eisenbahn sehr hübsch geleg. Gut mit 546 M. pr. in guter Kultur stehendem Ack., compl. Invent., Milcherei von 28 Kühen, sehr gut. Gebd., stattlichem Wohnhause u. groß. Garten, soll für einen soliden Preis mit 15000 Thlr. Anzahl. verkauft, **oder gegen ein größeres in guter Gegend gelegenes Gut vertauscht werden.** Näheres ertheilt (1685)

**E. L. Würtemberg, Elbing.**

---

Die in Graudenz, befindliche Wassermühle mit 8 amerikanischen Gängen soll verpachtet oder verkauft werden. Näheres durch die Handlung **Abraham Lachmann in Graudenz.** (1888)

---

## Handlungs-Reisende,

**gleichviel welcher Branche, die gegen gute Provision die Vertretung eines Stettiner Speditions-Hauses mit übernehmen wollen, belieben ihre genauen Adressen unter P. U. 393 franco an Herren Haasenstein & Vogler, Hamburg, gelangen zu lassen.**

---

## Ein Commis,

mos. Glaubens, kann sogleich in mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft eintreten. Reflectanten, der polnischen Sprache mächtig, belieben sich franco zu melden. (1952)

**J. Tuchler in Conitz.**

---

## Ein geübter Steindrucker

kann zum sofortigen Antritt gesucht von der lithographischen Anstalt von **W. A. Zipp** in **Elbing.** (1941)

---

Ein zweiter Inspector wird vom 1. Juni cr. an auf einige Wochen gesucht. Persönliche Anmeldungen werden angenommen in **Sastoczin** bei **Prausst.** (1884)

---

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, und noch in Condition stehend, sucht von Johanni d. J. ab eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefällige Adressen bittet man unter No. 1890 an die Expedition dieser Zeitung einsenden zu wollen.

---

Ein junger Mann, 21 Jahr alt, der bereits 1½ Jahr die Landwirthschaft auf einem größeren Gute erlernt, sucht zur Vervollständigung seiner Ausbildung ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt **Cantor Evers** in Elbing. (1894)

---

Für mein **Manufactur-Waaren**-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann als Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist, sowie 2 Lehrlinge mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen (bevorzugt werden die, die der polnischen Sprache mächtig sind) zum sofortigen oder späteren Antritt.

Berent, den 22. Mai 1867.

(1933) **J. Jacobsohn.**

---

In Trankwitz pr. Christburg wird ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Bedingungen brieflich. (1961)

---

Für ein junges Mädchen, anständiger Eltern, wird eine Stelle gesucht als Beihilfe in der Wirthschaft der Hausfrau oder in einem Weißwaaren-Geschäft als Verkäuferin. Näheres durch Herrn Prediger **Müller in Marienburg.**

---

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **neues Hôtel** unter meiner bisherigen geführte Firma

## Köhler's Hôtel

## in Berlin

jetzt **37. Mohrenstraße 37**, am Gensdarmenmarkt, eröffnet habe. Dasselbe ist der Zeit entsprechend mit Allem Comfort eingerichtet als **Restauration, Badezimmer, Water-Closet** 2c. 2c., und bitte, das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen auf mein neues Hôtel übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**G. Köhler.**

Berlin, im Mai 1867. (1953)

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Der Zooplastische Garten ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Militair ohne Charge die Hälfte.

(1832) **F. H. Zobel.**

---

## Allgem. Consum-Verein.

Freitag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, statutenmäßige Conferenz im „Café Germania", Breitgasse 128,29.

**Der Vorstand.**

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.